

#### IV.

### DIE FALKENJAGD.

Der mensch, wenn er thieren nachstellt, kann dazu des thie-43  
res selbst nicht entziehen. dem jäger gesellt sich sein hund, um das  
wild aufzuspüren, behend zu erreichen und festzuhalten; es ist als  
gehe kein geschlecht zu grunde, gegen das nicht aus seiner eignen  
mitte helfer dem feinde auferstehn. Unser alterthum pfleg aber nicht  
allein hunde abzurichten, sondern auch raubvögel zu zähmen, die es  
in die luft auffliegen und nach der beute stossen liesz. erst dadurch  
erreichte die jagdlust ihren gipfel.

Es kann keine edlere jagd erdacht werden, als wenn der jäger  
ausreitend durch die wälder den falken auf der hand hielt und den  
hund vor sich laufen hatte; welches thier auf dem feld oder in den  
lüften mochte ihnen entrinnen? durch das pulver ist wie der krieg  
grausamer und unmenschlicher, die jagd tückisch und weniger poe-  
tisch geworden: ein feiger schusz erlegt das stolzeste thier aus we-  
ter ferne, das gegen speer und pfeil noch seine letzte kraft aufbieten  
konnte. Wie wissen die dichter den kühnen flug des falken und seine  
leuchtenden augen in ihre bilder und gleichnisse zu ziehen:

sie liez ir ougen umbe gän  
als der valke uf dem aste;  
ze linde noch ze vaste  
hatens beide ir weide. Trist. 11000.  
ja brinnet ime diu ougen sin  
rehte in sine houbet  
alsô eime wilden falkelin. Mor. 2166.  
li oeil estable ne seront,  
ains torrent plus menument  
quesperviers, quant laloe prent. Méon 2, 189.

44

els huelhs var en la testa coma falco mudat. Ferabr. 1889,  
les ieux vers en la teste comme faucon ramage. Maugis 52<sup>c</sup>,

und noch in Etnners hebamme s. 802: die augen, die vormals als die  
falken hier und dorthin geflogen\*. augenweide, das oculos pascere

\* in den serb. liedern ist oko sokolovo (falkenauge) schmeichelname.